

Thätigkeits-Berichte aus den landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Mittheilungen aus dem akademischen Labo- ratorium zu Tharand.

Von

H. Stoeckhardt.

(Beschluß.)

4. Vergleichung der mineralischen Bodenbestandtheile unter einander.

1) Die Bodendecke des geschonten Waldbodens zeichnet sich, nach Ausweis der procentalen Zahlen der ersten Tabelle, insbesondere durch einen reicheren Gehalt an Kali, die des nicht geschonten durch reichlichere Kalkerde und Kieselerde aus; an pflanzennährenden Mineralstoffen enthält sie etwa 8—20mal größere Quantitäten als ein gleiches Gewicht des eigentlichen Bodens.

2) Der Obergrund ist zwar in beiden Fällen reicher an in Wasser löslichen und an feinerdigen Mineralstoffen (wie begreiflich auch an organischen Stoffen und Stickstoff), keineswegs aber an in Säure löslichen mineralischen Nährstoffen, mindestens nicht an Kali und Phosphorsäure, die ohne Zweifel dem Obergrunde durch die Vegetation in stärkerem Maße entzogen worden sind, als dem Untergrunde. Schließt man die Kieselerde von der Vergleichung aus, so erhält man für die durch Säure gelösten Mineralstoffe des geschonten Bodens: Obergrund 157, Untergrund 189; für die des nicht geschonten Bodens: Obergrund 121, Untergrund 140; Mittel für Obergrund 139, für Untergrund 164.

3) Der geschonte Boden ist dagegen, so im Ober- wie im Untergrunde, erheblich reicher an mineralischen Nährstoffen überhaupt, und an bereits im Wasser löslichen insbesondere, (wie auch an organischen Stoffen und Stickstoff), als der nicht geschonte. Obergrund und Untergrund zusammengerechnet, ergeben folgende Differenzen per Acker in Pfunden:

	Lösliches Kali	Kalk- erde	Talk- erde	Phosphor- säure	Schwefel- säure
Geschonter Boden	5940	4460	1260	5795	2375
Nicht geschonter Boden	4212	3096	342	5310	1818
Mehr im geschonten Boden	1728	1364	918	485	557